

Tshisekedi, der unwürdige Sohn



bei einer Kundgebung in Bukavu für Tshisekedi-Vater; auf dem Plakat oben steht "Die Hoffnung hat einen Namen"; Bukavu – Hauptstadt der Provinz Süd-Kivu – wird seit 16.2.2025 von der M23 kontrolliert ¹

* * *

Artikel: Afrique XXI/Colette Braeckman 28.11.2025. Kurze Einleitung: Günther Lanier, Ouagadougou 17.12.2025²

* * *

Als Joseph Kabila endlich die Macht ab- und übergab, bestand Hoffnung. Mit Félix Tshisekedi übernahm ein Sohn Étienne Tshisekedis, des aufrechten Langzeitoppositionellen Kongo-Kinshasas. Freilich trübte schon damals die Art des Machterwerbs – eine Vereinbarung mit Kabila-Sohn, eigentlich hat Martin Fayulu die Wahlen gewonnen – allzu großen Optimismus.

Inzwischen ist im Osten ein Stück des Landes verloren gegangen und der Krieg gegen M23 und Ruanda geht weiter. Tote gab es zuhauf und zu den Millionen (vor allem Binnen-) Flüchtlingen sind viele neue dazugekommen.

Derweil kümmert sich der Staatschef um den Erhalt seiner Macht – und um den Reichtum seiner Familie. Was Letzteres betrifft, hat Colette Braeckman am 28. November 2025 auf Afrique XXI einen Artikel veröffentlicht, den ich in der Folge übersetze.

Die 79-jährige Colette Braeckman schreibt insbesondere für die belgische Tageszeitung "Le Soir", daneben unter anderem auch für "Le Monde Diplomatique". Sie ist Expertin für Zentralafrika und die Großen Seen. Sie hat 17 Bücher veröffentlicht, zuletzt das autobiographische "Meine schwarzen Hefte" (*Mes carnets noirs*, Éditions Weyrich, 2023)³.

Afrique XXI ist eine für frankophone Afrika-Interessierte überaus empfehlenswerte Online-Zeitschrift (<https://afriquexxi.info/>), die sich kritisch mit Afrikanischem auseinandersetzt – schon früher habe ich hier zwei ihrer Artikel übersetzt⁴. Afrique XXI gilt mein herzlicher Dank – für die regelmäßige spannende Lektüre und fürs abermalige Erlauben meines Übersetzens eines ihrer Artikel – merci vielmals!

* * *

Kongo-Kinshasa: Die Familie Tshisekedi im Fadenkreuz der belgischen Justiz

NGOs und Gewerkschaften aus der Bergbauregion Katanga im Süden des Landes haben in Brüssel Klage erhoben wegen des Verdachts der Veruntreuung und Geldwäsche durch hohe kongolesische Verantwortliche. Unter ihnen befinden sich Mitglieder der Präsidentenfamilie

Artikelautorin: Colette Braeckman, Übersetzung Günther Lanier

ursprünglich veröffentlicht auf Afrique XXI am 28.11.2025

<https://afriquexxi.info/RD-Congo-La-famille-Tshisekedi-dans-le-collimateur-de-la-justice-belge>

¹ Foto VoteTshisekedi am 16.11.2011.

² Petra Radeschnig gilt – wie stets – mein herzlicher Dank fürs Lektorieren!

³ Informationen zu Colette Braeckman in aller Kürze auf <https://afriquexxi.info/fr/auteur1317.html>, ausführlicher (inklusive ihrer beeindruckenden Publikationsliste) auf https://fr.wikipedia.org/wiki/Colette_Braeckman. Zu ihren "Schwarzen Heften" siehe z.B. <https://le-carnet-et-les-instants.net/2024/01/31/braeckman-mes-carnets-noirs/>.

⁴ Günther Lanier, Die globale Dimension der Migration, Ouagadougou (Africa Libre) 20.8.2025, <https://africalibre.net/artikel/640-die-globale-dimension-der-migration> bzw. Wien (Radio Afrika) 20.8.2025, <https://radioafrika.net/die-globale-dimension-der-migration/>.
Ders., Komorische Opfer des Pariser Visa-Regimes, Ouagadougou (Africa Libre) 10.1.2024, <https://www.africalibre.net/artikel/552-komorische-opfer-des-pariser-visa-regimes> bzw. Wien (Radio Afrika) 10.1.2024, <https://radioafrika.net/komorische-opfer-des-pariser-visa-regimes/>.



UNO-Botschafterin der USA Nikki Haley 2017 in Kinshasa mit Mitgliedern der kongolesischen Opposition, darunter Félix Tshisekedi ⁵

Unter unbeschreiblichem Lärm sackt ein ganzer Hügel in sich zusammen. Die BergarbeiterInnen flüchten in Panik. Rettungsdienst gibt es nicht. Die Militärs – nie weit weg – intervenieren nicht. Am 15. November ist die Kalando-Kleinbergbaumine in der kongolesischen Provinz Lualaba urplötzlich eingestürzt. Die Bilder der Katastrophe, die auf den sozialen Netzen zu sehen sind, zeigen das wahre Gesicht dieser “digitalen Revolution”⁶, deren Symbol das mit Batterien betriebene Elektroauto ist: Dieser technische Fortschritt beruht auf dem Abbau von Kobalt, dessen Hauptproduzent⁷ weltweit die Demokratische Republik Kongo (Kongo-Kinshasa) ist.

Die offizielle Bilanz spricht von 32 Toten, aber zahlreiche Bergleute sind wohl noch nicht gefunden worden. In der Mine waren laut Nationaler Menschenrechtskommission ungefähr 10.000 am Graben. Die Behörden versichern, sie hätten wegen der reichlichen Regenfälle den Abbau untersagt. Die genauen Umstände (Wasser, Panik, eingestürzte Brücke) sind noch unklar.



https://afriquexxi.info/IMG/mp4/videodler_1764174714102.mp4

Anderes könnte klarer nicht sein: Seit langem werden die Gefährlichkeit der Minen Katangas, die Kinderarbeit dort, die Vervielfachung des Kleinbergbaus in einem Land, das 90% des Kobalts weltweit abbaut, angeprangert⁸. Die Zivilgesellschaft beschuldigt die EigentümerInnen der Minen außerdem der Korruption, wirft ihnen vor, dem Profit zuliebe Sicherheitsvorschriften zu missachten und sich aufzuführen, als wären sie unantastbar, über jedem Gesetz.

Tshisekedi zuallererst mit dem Erhalten seiner Macht beschäftigt

Da sie es überdrüssig wurden, im eigenen Land auf kein Gehör zu stoßen, haben Gewerkschaften und NGOs aus Katanga vor ein paar Wochen beschlossen, ihre Taktik zu ändern: Nachdem sie unauffällig nach Brüssel gekommen waren, schalteten sie wegen des Verdachts der Veruntreuung und Geldwäsche das belgische Bundesgericht ein. Ihre Anzeige zielt auf die Staatsspitze, darunter Angehörige der Familie des Präsidenten Félix Tshisekedi.

⁵ Von links nach rechts: Vital Kamerhe, Eve Bazaiba, Nikki Haley, Félix Tshisekedi, Pierre Lumbi. Foto Top Congo (VOA) 27.10.2017, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Nikki_Haley_avec_membres_de_l%27opposition_RDC.jpg.

⁶ Siehe <https://afriquexxi.info/La-RD-Congo-est-une-reserve-pour-les-dominants>.

⁷ Anm. GL: Wie Braeckman in der Folge selbst schreibt, dominiert Kongo-Kinshasa den weltweiten Kobalt-Abbau. Hier schreibt sie von ihm als “einem der wichtigsten Produzenten” – ich habe mir erlaubt, zu korrigieren.

⁸ Siehe <https://afriquexxi.info/La-RD-Congo-a-l-epreuve-de-la-fievre-du-cobalt>.

Während dieser damit beschäftigt ist, sich über seine im Dezember 2028 auslaufende zweite Amtszeit hinaus an der Macht zu behaupten, steht er politisch unter Druck. Er misstraut Joseph Kabila (2001-19 Präsident), der im Ausland lebt und in Abwesenheit zum Tod verurteilt wurde, misstraut Moïse Katumbi (2007-15 Gouverneur von Katanga), der im In- und Ausland noch über viel Unterstützung genießt, misstraut PolitikerInnen, die nicht aus dem Kasai stammen. Er hat zwölf politische Parteien verbieten lassen – eine beträchtliche Verschärfung seiner Innenpolitik.

Darüber hinaus prangert Tshisekedi trotz der unter dem Druck der USA⁹ geschlossenen Doha-Abkommen die Verstrickung Kigalis in den Krieg im Osten des Landes an, wo die M23-Rebellen¹⁰ ein riesiges Gebiet besetzen und verwalten, das sich von der ugandischen Grenze bis nach Süd-Kivu erstreckt. Einzig das Aufgebot der burundischen Armee – dessen Finanzierung Kinshasa viel Geld kostet – verhindert ihr Vordringen nach Maniema¹¹ und ins reiche Katanga. Vor Ort gehen die Kämpfe trotz der Waffenstillstandsvereinbarung¹² weiter.

Aneignung der Minen von Lualaba und Haut-Katanga¹³

Ist die militärische Lage auch schwierig, ist das politische Klima auch angespannt – Félix Tshisekedi, der lange Exiljahre in Brüssel gelebt hat, als sein Vater Etienne der Hauptoppositionelle Mobutus war, hätte sich wohl nie gedacht, dass die ärgste Bedrohung aus einem Land kommen könnte, das er als seine zweite Heimat ansieht, wo er oft aus medizinischen Gründen hinreist und regelmäßig von König Philippe empfangen wird.

In Brüssel, wo seine Kinder noch studieren und in einer hochherrschaftlichen Villa wohnen, in Nachbarschaft der früheren Residenz Präsident Mobutus, hat die Staatsanwaltschaft beschlossen, “in aller Unabhängigkeit“ die zahlreichen, von den Leuten aus Katanga unterbreiteten Dokumente zu studieren und hat eine Strafakte eröffnet.

Geleitet wird die Ermittlung von der Chefin der Bundesanwaltschaft, Ann Fransen, eine Spezialistin für organisierte Verbrechen. Sie flog Anfang November nach Kinshasa und traf dort den kongolesischen Justizminister Guillaume Ngefa Atondoko. Laut von *Africa Intelligence* zusammengetragenen Informationen war dieser Besuch von langer Hand vorbereitet und sollte “die Grundlage richterlicher Zusammenarbeit in Strafrechtsfällen“ schaffen, ohne dass ein spezieller Fall betroffen wäre. Die Ermittlungen der Justizbeamtin stützen sich auf die Dienste der Zentralen Direktion für den Kampf gegen die Kriminalität, eine der belgischen Bundespolizei angegliederte Behörde.

In der Akte, in die Afrique XXI Einsicht nehmen konnte, werden Namen von Angehörigen des Staatschefs genannt: seine Ehefrau, Denise Nyakeru, drei Brüder des Präsidenten (Christian, Jacques und Jean-Claude) sowie zwei seiner Kinder, Fanny und Anthony. Während der Präsident kongolesischer Staatsbürger ist und aufgrund seiner Funktion Immunität genießt, haben seine Angehörigen belgische Pässe.

Bisher ist noch keinE UntersuchungsrichterIn mit dem Fall betraut worden, dieser bleibt in einem vorbereitenden Stadium. Die AnwältInnen der KlägerInnen zeigen sich um die Sicherheit ihrer KlientInnen besorgt und betonen, dass die Ermittlungen langwieriges Arbeiten erfordern würden, erschwert durch den Einsatz von Strohmännern oder -frauen, welche die wirklichen AuftraggeberInnen verbergen.

Die Vorgehensweise der belgischen Justiz erregt in Kinshasa viel Aufsehen, zielt sie doch auf die Staatsspitze. Die Klageschrift beschreibt ausführlich die Aneignung von Kleinbergbauminen in den Provinzen Lualaba und Haut-Katanga durch die Präsidentenfamilie.

“Unter dem Schutz von Angehörigen der Streitkräfte“

Während die multinationalen Unternehmen aus dem Globalen Norden und aus China die wichtigsten Abbaustätten Katangas betreiben, zeigen die Dokumente, wie sehr Aufschüttungen und periphere Zonen der Minen Objekt der Begehrlichkeiten geworden sind: Seit immer schon schleichen sich “GräberInnen“ ein, trotz der Polizei der Minen und bieten ihre “Beute“ in Läden an, die von ZwischenhändlerInnen – oft aus asiatischen Ländern – geführt werden, die sich behelfsmäßig in Bretterbuden eingerichtet haben. Ihnen wird regelmäßig vorgeworfen, den Wert der ihnen angebotenen Ware zu unterschätzen und manipulierte Waagen zu verwenden.

Dieses Mal handelt es sich allerdings nicht mehr um einen “Handel der Ameisen“: Der Bericht der NGOs und GewerkschafterInnen betont, dass “Aufschüttungen und periphere Zonen der Minen von libanesischen und chinesischen Staatsangehörigen gestürmt worden sind, die unter dem Schutz von Angehörigen der Streitkräfte und anderer staatlicher Behörden operieren“. Das Dokument gibt zudem an, dass, was “den Gehalt und die Mengen an Erzen betrifft, die in den Aufschüttungen und periphere Zonen der Minen enthalten sind, der Vizegeneraldirektor der Gécamines [dieses staatliche Unternehmen ist der hauptsächliche Bergbau-Partner in Katanga] alle Auskünfte zur Verfügung stellt. Diese Informationen erlauben es Privatpersonen, die Angehörigen der Präsidentenfamilie verbunden sind, sich diese Lagerstätten anzueignen“.

⁹ S. <https://afriquexxi.info/Rwanda-RD-Congo-Le-deal-a-la-Trump>.

¹⁰ S. <https://afriquexxi.info/A-Goma-un-mois-sous-le-joug-du-M23>.

¹¹ Anm. GL: Die Provinz Maniema liegt im Westen Süd-Kivus, Katanga im Süden.

¹² Siehe <https://afriquexxi.info/De-Kinshasa-a-Goma-la-paix-demeure-introuvable>.

¹³ Anm. GL: Katanga wurde 2015 in vier Provinzen unterteilt: Haut-Katanga (Hauptstadt Lubumbashi), Lualaba (Hauptstadt Kolwezi), Haut-Lomami (Hauptstadt Kamina), und Tanganyika (Hauptstadt Kalemie).

Die KlägerInnen behaupten außerdem, dass dieses Erstürmen der Abbaustätten jenseits aller Steuern und staatlicher Kontrollen von Fifi Masuka Saini, Gouverneurin der Provinz Lualaba, zugelassen wird, die selbst an der Spitze einer Bergbaugenossenschaft steht und eine politische Verbündete des Staatschefs ist, dessen "Vision" sie verteidigt.

Aus dem Kasai gekommene "GräberInnen"

Die nach Brüssel übermittelten Dokumente betonen die Verantwortlichkeit chinesischer, libanesischer und indischer Expats beim Bergbau-Betrug, die Korruption staatlicher Beamten bis in die obersten Ränge, die Komplizenschaft von Angehörigen von Armee, Republikanischer Garde, Geheimdienst (*Agence nationale de renseignements/ANR*) und von einer kongolesischen Bank verübte Geldwäsche kolossalen Ausmaßes. Sie erklären bis in die Einzelheiten, wie die Aufschüttungen, die sich rund um die eigentlichen Abbaustätten erstrecken, das Eigentum von Unternehmen geworden sind, wo die Namen von Brüdern des Staatschefs zu finden sind, seiner Mutter, seiner Ehefrau, seines Cousins...

Auch wenn der Gehalt der Aufschüttungen unter dem der eigentlichen Minen liegt, sind die Mengen riesig. Zum Beispiel sieht der Vertrag zwischen Sodimico (Unternehmen zur Entwicklung der Industrie und des Bergbaus im Kongo) und der MY2K Mining GmbH vor, dass letztere den Transport der Aufschüttungen der Lonshi-Mine nach Sambia besorgen wird, das sind ungefähr 6 Millionen Tonnen.

Laut KlägerInnen heißt der Eigentümer der MY2K Mining GmbH Kali Kalala Tshisekedi. Gemäß vorhandener Information handelt es sich um einen Halbbruder des Staatschefs. Er wird auch als "Cousin afrikanischer Art" der präsidentiellen Familie bezeichnet.

Die Hauptbeschuldigten haben bereits bekanntgegeben, dass sie die über sie gemachten Behauptungen entschlossen zurückweisen und versichern, dass ihr Familienname seit mehreren Jahren von UnternehmerInnen missbraucht wird, die sich im Bergbausektor etablieren wollen.

Seit langem klagen Katangas EinwohnerInnen über das Überranntwerden der Kupferprovinz, der wirtschaftlichen Lunge des Landes, durch "GräberInnen" aus Kasai, der Provinz des Präsidenten Tshisekedi. Schon während der Regierungszeit Joseph Kabilas prangerten sie die Korruption in den Kontrollbehörden an, die Nichtbeachtung der Sicherheitsvorschriften, den Schutz, den kleine und große BetrügerInnen an maßgeblicher Stelle genießen, und die zunehmende Verschmutzung rund um die Abbaustätten. Seit viel zu langer Zeit verlangen sie vergeblich die Entpolitisierung des Bergbausektors und der Vergabe von Unteraufträgen. Dieses Mal interessiert sich eine ausländische Gerichtsbarkeit ernsthaft für ihre Beschwerden.

* * *



Kobaltgräber östlich von Kolwezi, Lualaba-Provinz, Katanga ¹⁴

¹⁴ Foto International Institute for Environment and Development 9.12.2020, zugeschnitten und zurechtgedreht GL, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Artisanal_cobalt_miners_in_the_Democratic_Republic_of_Congo.jpg. Nur das Foto oben vom "Bergsturz" in der Kalando-Mine ist dem Original-Artikel entnommen – für das andere Foto dort habe ich die Rechte nicht. Bildauswahl somit GL.